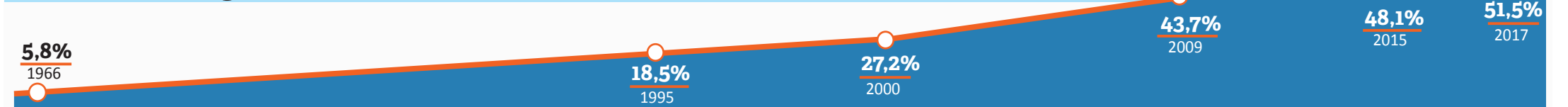


Steiler Anstieg: Immer mehr Kinder kommen unehelich zur Welt



FAMILIE HEUTE

Baby 2017: Jedes zweite Paar unverheiratet

FAMILIENPLANUNG: Noch nie so viele Kinder unehelich geboren wie im Vorjahr – Südtirol italienweit Spitzenreiter – Trend geht europaweit in diese Richtung

BOZEN (stu). Verliebt, verlobt, verheiratet – und dann erst Nachwuchs: Diese früher gängige Reihenfolge ist schon längst überholt. Zunehmend setzte sich die Reihung Kinder vor Heirat durch. Noch nie war dies in Südtirol aber so ausgeprägt wie im Jahr 2017. Da erreichte der Anteil der bei der Geburt eines Kindes unverheirateten Frauen einen neuen Spitzenwert – und machte mit 51,5 Prozent erstmals mehr als die Hälfte aus.

Dieser neue Höchstwert wird im Landesgesundheitsbericht 2017 angeführt. Wie daraus weiters hervorgeht, steigt die Zahl der unverheirateten Mütter tendenziell in ganz Italien an, der prozentuelle Anteil ist aber nirgends so hoch wie in Südtirol. Auf Platz 2 folgte 2017 die Emilia Romagna mit 44 Prozent lediger Mütter.

Rasanter Anstieg in den letzten Jahrzehnten

Wie ein Blick ins Archiv von „Dolomiten“ und ASTAT zeigt,



Wird immer mehr zur Regel: Kinder gratulieren ihren Eltern zur Hochzeit.

Shutterstock

ist der Anteil der ledigen Mütter bzw. Paare in Südtirol in den letzten Jahren und Jahrzehnten rasant angestiegen (siehe Grafik oben). Vor gut 50 Jahren – im Jahr 1966 – waren lediglich 5,8 Prozent der Gebärenden nicht verheiratet; im Jahr 2000 waren es 27,2 Prozent – und seit damals geht die Kurve steil nach oben: 43,7 Prozent waren es 2009, 48,1 Prozent im Jahr 2015 und eben 51,5 Prozent 2017.

Anzumerken ist, dass sich die Gesellschaft zunehmend an die neue Reihenfolge gewöhnt hat. Das war vor 50 Jahren noch ganz anders; und es ist zu vermuten, dass der Großteil der „ledigen Mütter“ damals wirklich Alleinerzieherinnen war. Kind ohne Ehe oder Kind vor Ehe war damals alles andere als gesellschaftlich toleriert.

Auch italienweit gibt es immer mehr unverheiratete Eltern. Das zeigt ein Blick auf die Zahlen des gesamtstaatlichen Statistikinstituts ISTAT: 2005 waren 17,5 Prozent aller in Italien geborenen Kinder außerehelich, 2010 waren es 23,6 Prozent und 2016 genau 29,9 Prozent.

Wie ist die neue Reihenfolge

zu erklären? Laut Familienseelsorger Toni Fiung leben viele Paare vor der Heirat oft schon lange zusammen; bis sie sich „trauen“ – oft eben erst, wenn Kinder da sind (siehe Interview). Schon der Blick in die Sonntagszeitung „Zett“ beweist, dass die Südtiroler und Südtirolerinnen die Eheschließung später nachholen; oft genug gratulieren da zur Hochzeit 2 oder 3 Kinder.

Unehelich geborene Kinder: Estland an der Spitze

Noch ein Blick nach Europa: Auch dort geht die Entwicklung in Richtung „Zuerst Kinder, dann Heirat“: 2015 führte Estland mit 58,4 Prozent die Riege der „außerehelichen“ Kinder an; gefolgt von Slowenien und Bulgarien (57,6 bzw. 57,4 Prozent). Ganz am Ende der Liste findet sich Griechenland mit 7,6 Prozent; die nächstgereihten sind Kroatien und Zypern, die aber mit 15,4 bzw. 18,6 Prozent schon erheblich darüber liegen.

© Alle Rechte vorbehalten



Wenn Kinder da sind: Zeigen, wir gehören zusammen

INTERVIEW: Familienseelsorger Toni Fiung über die Gründe, wieso Paare die Hochzeit lange hinausschieben und was in der Reihung alles vorher kommt

BOZEN (stu). Zuerst Karriere sichern, Haus bauen oder Wohnung kaufen, Kind – und dann erst kommt die Hochzeit: Die Reihenfolge habe sich im Vergleich zu früher völlig umgedreht, sagt Familienseelsorger Toni Fiung.

„Dolomiten“: Herr Fiung, Sie trauen ja viele Paare. Stellen Sie auch fest, dass viele davon schon Kinder haben?

Toni Fiung: Ja, natürlich. Die Ehe ist zunehmend ein Prozess geworden. Vor dem Heiraten wird lange überlegt. Die neue große Herausforderung für das Paar ist

es, die Autonomie der Frau und ihre Karriere zu ermöglichen, also Beruf und Familie zu kombinieren. Und es stellt sich die Frage: Wann ist der richtige Zeitpunkt für das Kind? Fast alle, die heutzutage heiraten, haben vorher schon zusammengelebt, oft auch lange, bis zu 10 Jahre.

„D“: Allem Anschein nach wird nach so langer Zeit dann doch Wert auf die – oft auch kirchliche – Heirat gelegt...

Fiung: Es ist so: Wenn Kinder da sind, ist das Bedürfnis größer, deutlich zu machen: Wir gehören zusammen. Manchmal ist das



„Oft wird die Hochzeit aus finanziellen Gründen hinausgeschoben. Ein großes Fest kann sich das Paar oft erst später leisten.“

Familienseelsorger Toni Fiung

schon nach dem ersten Kind der Fall, aber sehr oft nach dem zweiten. Aber Kinder können eine Partnerschaft oft auch in eine Krise bringen. Dann versuchen viele Paare, Sicherheit durch das Heiraten zu erreichen. Aber das gelingt nicht immer. Oft ist die Ent-

wicklung: lange zusammengelebt – geheiratet – auseinandergegangen. Das Paar hat geheiratet, in der Hoffnung, der Beziehung Stabilität zu geben. Aber Stabilität entsteht nicht durch die Hochzeit, sie entsteht durch Beziehungspflege, dadurch, dass man

sich Hilfe holt, schaut, was hinter einer Krise steckt.

„D“: Warum hat sich denn die Reihenfolge von Heiraten und Kinderkriegen so eklatant verschoben?

Fiung: Paare wollen Sicherheit, und deshalb ist alles durchorganisiert – nach dem Motto: Was tun wir als Nächstes? Zuerst heißt es, die berufliche Absicherung, die Wohnsituation klären, dann vielleicht erwacht der Wunsch nach einem Kind. Dieses kommt oft auch unverhofft. Nicht zu vergessen, die biologische Uhr der Frau tickt...

„D“: Und die Hochzeit kommt erst ganz zum Schluss?

Fiung: Oft wird die Hochzeit aus finanziellen Gründen hinausgeschoben. Da heißt es: Wir haben gebaut oder gekauft, wir haben Schulden, wir wollen eine große Hochzeit, ein großes Fest mit Freunden – das können wir uns jetzt nicht leisten. Das ist nachvollziehbar, wenn man bedenkt, dass eine Hochzeit schon 20.000 Euro kosten kann. Da fühlt ein Paar oft einen regelrechten Druck der Gesellschaft. Ich zweifle diese Haltung aber an: Muss es wirklich eine große Hochzeit sein, geht es nicht kleiner? © Alle Rechte vorbehalten

Kindsgeburten: Mami 31,4, Papi 34,9 Jahre alt

STATISTIK: 2017 kamen in Südtirol 5580 Kinder zur Welt, 33 davon Hausgeburten – Weiterhin höchste Geburtenrate von ganz Italien

BOZEN (stu). Das Durchschnittsalter der Frauen bei der Entbindung in Südtirol beträgt 31,4 Jahre; 28,7 Prozent sind bei der Geburt ihres Kindes älter als 35 Jahre. Das geht aus dem aktuellen Landesgesundheitsbericht hervor.

5580 Kinder sind in Südtirol im Jahr 2017 zur Welt gekommen; die Mütter von 5246 dieser Neugeborenen waren in Südtirol ansässig. 5547 kamen in einem Krankenhaus zur Welt (siehe Grafik), 33 waren Hausgeburten. Die Geburtenrate beträgt 10,5 Neugeborene pro 1000 Einwohner und bleibt damit 2017 wiederum der höchste Wert in ganz Italien – dort sind es 7,7 Neugeborene pro 1000 Einwohner.

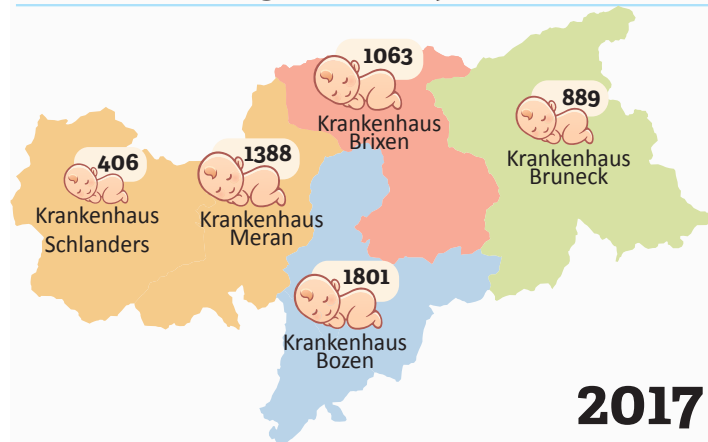
25 Prozent der Gebärenden ausländische Frauen

Mit einem Durchschnittsalter von 31,4 Jahren sind die Südtiroler Mütter etwas jünger als die

Mütter italienweit (31,8 Jahre). 63,7 Prozent der Südtiroler Gebärenden waren 2017 über 30 Jahre alt, 28,7 Prozent über 35 Jahre und 6,1 Prozent über 40 Jahre. Das Durchschnittsalter der Väter betrug 2017 genau 34,9 Jahre, was einen leichten Rückgang gegenüber 2016 bedeutet. Der Landesgesundheitsbericht widmet auch den jungen Müttern bzw. Paaren seine Aufmerksamkeit. 54 Frauen unter 20 Jahren wurden 2017 von einem Kind entbunden; das ist genau ein Prozent.

Nach einem Rückgang der in Südtirol ansässigen Mütter mit ausländischer Staatsbürgerschaft in den Jahren 2015 und 2016, ist die Zahl der Geburten ausländischer Frauen 2017 wieder angestiegen: von 20,8 auf 21,4 Prozent. Die Frauen stammten größtenteils aus Albanien, Pakistan und Marokko. Berücksichtigt man das Geburtsland der Mutter, so sind 25 Prozent der 2017 Gebärenden aus dem Ausland gebürtig.

Anzahl der Neugeborenen pro Krankenhaus



Dolomiten - Infografik: A. Delvai

Quelle: Landesgesundheitsbericht

Der Landesgesundheitsbericht hat auch die Betreuung der Schwangeren erhoben. Demnach unterzog sich jede Schwangere 2017 durchschnittlich 6,7 Kontrollvisiten – das ist ein konstanter Wert in den letzten Jahren. Die

Weltgesundheitsorganisation schlägt bei wenig risikobehafteten Schwangerschaften durchschnittlich 4 Kontrollvisiten vor.

Bei der Untersuchung der Art der Entbindungen hat sich herausgestellt, dass ein knappes

Viertel (24,6 Prozent) von den 2017 Geborenen mittels Kaiserschnitt das Licht der Welt erblickt hat. Die Mehrlingsgeburten stellen 2017 genau 1,9 Prozent aller Geburten dar (99 Zwillingsschwangerschaften, kombiniert mit der künstlichen Befruchtung, beträgt 22,2 Prozent – eine von 4 Mehrlingsgeburten ist somit auf eine künstliche Befruchtung zurückzuführen).

Künstliche Befruchtung und Mehrlingsgeburten

2017 griffen 133 Frauen (2,6 Prozent aller Entbindenden) auf Techniken der medizinisch assistierten Befruchtung zurück – das ist in etwa der gleiche Wert wie in der Emilia Romagna. Der Anteil der Frühgeborenen (mit Schwangerschaftsalter unter oder gleich 36 Wochen) betrug 7,2 Prozent – unverändert im Vergleich zum Vorjahr. © Alle Rechte vorbehalten

Geburten in Zahlen

33 Geburten zuhause

hat es 2017 in Südtirol gegeben; das ist ein verschwindend kleiner Prozentsatz der 5580 Geburten. ©

99 Zwillinge

kamen 2017 zur Welt; das sind 1,9 Prozent aller Geburten. Eine von 4 Mehrlingsgeburten geht auf künstliche Befruchtung zurück. ©

Per Kaiserschnitt

wurde 2017 fast ein Viertel aller Neugeborenen in Südtirol auf die Welt geholt: 24,6 Prozent. ©